

Andreas Völlinger

Leos wilde
Abenteuer

KÄFER-CHAOS

Illustrationen von
Pascal Nöldner

Südpol

Von Andreas Völlinger bereits im Südpol Verlag erschienen:

Leos wilde Abenteuer – Dino-Alarm



Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-96594-302-5

1. Auflage Februar 2025 (farbige Neuauflage)

© Südpol Verlag GmbH, Grevenbroich 2025
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung und Illustrationen: Pascal Nöldner

Südpol Verlag GmbH
Bahnstr. 15
D-41515 Grevenbroich
info@suedpol-verlag.de
www.suedpol-verlag.de

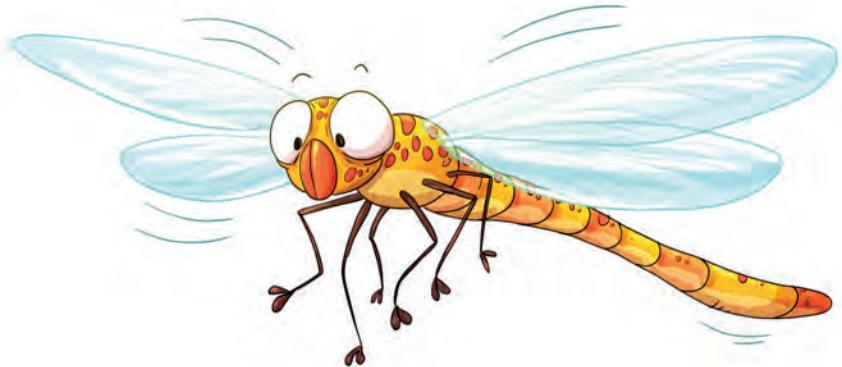
Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar.

Andreas Völlinger

Leos wilde Abenteuer KÄFER-CHAOS



mit Illustrationen
von Pascal Nöldner



Inhalt

Garten statt Karten	9
Katinka	19
Verschrumpft noch mal!	25
Im Gartenschungel	36
Ameisenattacke	45
Im Mäusetunnel	51
Der Käfer-Kumpel	60
Wurstfinger im Anflug	67
Monster-Laute	75
Das GROSSE Finale	82

Mit dabei sind:





Garten statt Karten

Die Schulglocke klingelt.

Leo stopft seine Sachen in Rekordzeit in den Tornister und hechtet zur Tür. Heute ist er so schnell, dass er als Erster den Klassenraum verlässt. Obwohl er fast ganz hinten sitzt.

»He, Leo, warte«, ruft Erol ihm im Treppenhaus hinterher. »Pia und ich wollen noch Magomon-Karten tauschen. Machst du mit?«

Leo bleibt stehen und schüttelt den Kopf. »Geht nicht. Ich muss zu meiner Tante.«

»Schon wieder?«, ächzt Erol ungläubig. »Was machst du da denn immer?«

»Ich ... äh ...« Leo zögert. »Ich ... muss ihr im Garten helfen. Sie hat einen *riiiesigen* Garten.«

»Na dann viel Spaß ...«, sagt Erol mitleidig.

»Danke, hab ich bestimmt«, sagt Leo gut gelaunt.

Als er Erols überraschten Blick bemerkt, verbessert er sich schnell: »Ich meine ... hab ich

bestimmt nicht!« Dann flitzt er die Stufen hinunter.

Was Leo wirklich im Garten seiner Tante macht,
darf er Erol nicht verraten. Er wird sich nämlich um
Klemens kümmern. Und Klemens ist ein Dinosaurier.

Tante Agnethas Haus liegt am Rande der Stadt.
Man kann schon von weitem die kleinen Türmchen



und roten Dachziegeln sehen. Es sieht aus, als ob ein Riese es aus ganz verschiedenen Häusern zusammengesetzt hat.

Leo springt die Stufen zur Haustür empor und drückt schwungvoll die Klingel.

RÜÜÜÜLPS!

Leo macht große Augen. Für einen Moment denkt er, neben ihm steht ein Stier mit Magenproblemen.

Noch einmal klingelt er. RÜÜÜÜLPS!

Leo kichert. Klare Sache! Tante Agnetha hat der Türklingel mal wieder einen neuen Ton verpasst. Sie

liebt es, dem Paketboten und wer sonst noch so bei ihr klingelt, einen Streich zu spielen.

Schnell tippt Leo den Klingelknopf ein paar Mal an. RÜ-RÜ-RÜ-RÜLPS! Es hört sich an, als ob jemand schlimme Magenprobleme und einen Schluckauf hat. Von Tante Agnetha ist nichts zu sehen. Das kann nur bedeuten, dass sie in ihrer Werkstatt im Garten ist.

Flink läuft Leo ums Haus herum

in den großen, wilden Garten. Hier wachsen nicht nur alle Pflanzen so kreuz und quer, wie sie Lust haben. Es stehen auch überall seltsame Maschinen und merkwürdige Möbel herum. Und Dinge, von denen man gar nicht weiß, was sie sein sollen.

Tante Agnetha ist nämlich eine waschechte Erfinderin, die ständig an etwas Neuem tüftelt. Zuletzt hat sie den müllfressenden Mülleimer gebaut und eine Zwiebel gezüchtet, die einen beim Schneiden zum Lachen bringt.



Während Leo sich einen Weg durch all die Erfindungen sucht, hört er wütendes Gemurmel.

Tante Agnetha steht in ihrer Freiluftwerkstatt. Sie hat die Arme in die Hüften gestemmt und funkelt die große, klotzige Maschine vor sich böse an. Dabei brummelt sie: »Du blöder Kasten ... Warum machst du es mir so schwer?«

»Hallo Tantchen!«, ruft Leo.



»Lieblingsneffe!«, sagt Tante Agnetha überrascht und lächelt. »Ich hab dich gar nicht gehört.«

Leo grinst. »Du bist ja auch schwer damit beschäftigt, die Zeitmaschine auszuschimpfen. Konntest du sie immer noch nicht reparieren?«

»Nein.« Tante Agnetha gibt ihrer Erfindung, die ein wenig aussieht wie eine übergroße Waschmaschine, einen Tritt. »Sie weigert sich erfolgreich, repariert zu werden! Ich finde einfach nicht raus, was bei ihr kaputt ist.«

Mit der Zeitmaschine sind sie vor ein paar Wochen in die ferne Vergangenheit gereist, in der noch Dinosaurier lebten. Aber durch ein riesengroßes Versehen haben sie auf der Rückreise einen echten Apatosaurus mit in die Gegenwart genommen! Die Zeitmaschine ist bei diesem Schwergewicht glatt durchgebrannt.

Bevor der riesige Saurier etwas richtig Schlimmes anstellen konnte, hat Tante Agnetha ihn zum Glück mit ihrem Schrumpfstrahler verkleinert. Seitdem ist

er nur noch so groß wie ein Schäferhund und wohnt jetzt bei Tante Agnetha. Jedenfalls so lange, bis sie die Zeitmaschine wieder repariert hat. Denn dann will sie ihn in seine Zeit zurückbringen.

Darum ist Leo im Moment auch so oft bei seiner Tante. Er möchte nämlich so viel Zeit wie möglich mit seinem Dino-Freund verbringen, den er Klemens getauft hat. Aber auch Leo ist klar, dass Klemens irgendwann wieder zurück zu den anderen Apatosauern muss.

»Man kann nicht mal mehr ein paar Minütchen in die Vergangenheit reisen«, beschwert sich Tante Agnetha. »Der Fehler muss irgendwo tief drinnen stecken. Ich wünschte, ich könnte da mal in die kleinsten Ritzen gucken.«



Leo zuckt mit den Schultern und blickt sich im Garten um. »Wo steckt denn Klemens?« »Der muss irgendwo in den Büschen rumwuseln«, sagt Tante Agnetha.

Leo läuft ein paar Schritte durchs hohe Gras auf die dichten Sträucher zu.

»Klemens?«, ruft er. »Wo steckst du?«

Schon raschelt es in einem Busch. Äste bewegen sich. Neugierig lugt ein kleiner Kopf auf einem langen Hals zwischen den Blättern hervor. Der



Katinka

kleine Apatosaurus gibt einen freudigen Laut von sich, als er Leo erspäht. Dann läuft er auf den Jungen zu und reibt seinen Kopf an dessen Schulter.

»Na, hast du mich vermisst?«, fragt Leo. Er tätschelt den biegsamen Hals des Sauriers. Doch mit einem Mal zuckt Klemens zusammen.

»Was ist denn los?«, fragt Leo überrascht. Dann hört er es auch.

Ein ziemlich fieses Fauchen.



Oben auf der Mauer zum Nachbargarten hockt eine silbergraue Katze. Mit giftig grünen Augen starrt sie Leo und Klemens an. Dann zeigt sie ihre spitzen Zähne und faucht wieder.

Klemens bewegt unruhig den Schwanz und gibt einen dröhnenden Laut von sich. Langsam läuft die Katze auf der Mauer entlang und behält Leo und den Apatosaurier dabei ganz genau im Blick.

»Katinkaaa!«, ertönt eine Stimme vom Grundstück nebenan. »Wo ist denn mein Kätzchen?« Das ist Frau Klingmann, die Nachbarin.

Die Katze namens Katinka spitzt die Ohren.

»Ich hab ein ganz feines Leckerchen für dich«, flötet Frau Klingmann. So freundlich hat Leo sie noch nie sprechen gehört. Nicht mal mit ihrem Mann.

Das Leckerchen scheint Katinka zu interessieren. Sie wirft Leo und Klemens noch einen funkelnden

Blick zu. Dann verschwindet sie mit einem eleganten Sprung im Nachbargarten.

Tante Agnetha sitzt in einem Gartenstuhl auf der Veranda. Als Leo dazukommt, rollt eine kleine Metalltonne quietschend auf ihn zu: Albert, Tante Agnethas Haushaltsroboter.

»Hi Albert, du alter Blecheimer«, grüßt ihn Leo.



»Hallöchen Popöchen«, knarzt Albert mit metallischer Stimme.

Leo klappt ungläubig die Kinnlade herunter. Tante Agnetha kichert.

»Hast du ihm das beigebracht?«, fragt Leo.

»Nicht direkt«, erklärt sie. »Ich habe Albert so programmiert, dass er neue Worte lernen kann, die er hört. Das hat er danach aus dem Radio aufgeschnappt.«

Alberts Roboteraugen blinken, als ob er zwinkern würde. »Wer hat Durst? Ich geb 'ne Runde, Männer!«, schnarrt er.

»Das hat er wohl auch aus dem Radio«, seufzt Tante Agnetha. »Ich muss wirklich darauf achten, was er so alles mitbekommt. Hol uns doch bitte den frisch gemachten Eistee aus dem Kühlschrank, Albert.«

»Gebongt, Baby«, verkündet Albert und bewegt sich auf quietschenden Rädern Richtung Haus.

»Das löschtst du sofort wieder aus deinem

Sprachspeicher«, ruft Tante Agnetha ihm hinterher, während Leo lauthals loslacht.

Etwas später sitzen die beiden mit kühlem Eistee zusammen.

»Seit wann haben die Klingmanns eine Katze?«, fragt Leo.

»Ach, erst seit ein paar Tagen«, meint Tante Agnetha. »Aber Katinka führt sich auf, als ob alles ihr gehört. Ich habe sie schon zweimal dabei erwischt, wie sie Teile aus meiner Werkstattwegschleppen wollte. Besonders auf alles Glänzende hat sie es abgesehen. Vielleicht hält sie sich für eine Elster.«

»Katinka klingt viel zu nett für dieses Biest«, murmelt Leo.

Tante Agnetha lacht. »Ja, da hast du recht ... Moment, was haben wir denn da?« Sie schielt auf ihre Nasenspitze. Dort hat sich ein kleiner roter Käfer mit schwarzen Punkten niedergelassen.

»Nur ein Marienkäfer«, sagt Leo.



Tante Agnetha schiebt die Unterlippe vor und pustet nach oben. Der Marienkäfer hebt von ihrer Nase ab und fliegt davon. Für einen Moment sieht Leo dem Insekt hinterher. Dann reißt er die Augen weit auf.

»Ich hab eine Idee!«, ruft er.

»Schieß los«, sagt Tante Agnetha neugierig.

»Wenn du so klein wärst wie der Marienkäfer,

dann könntest du tatsächlich in die engsten Winkel der Zeitmaschine krabbeln und schauen, wo der Fehler liegt ...«

Tante Agnetha grinst Leo an. Sie weiß, worauf er hinaus will.

»Der Schrumpfstrahler!«, sagen beide wie aus einem Mund.



Verschrumpft noch mal!

Mit einem KLICK schließt Tante Agnetha den Werkzeuggürtel um ihre Hüfte. Daran baumeln eine Taschenlampe und einige Werkzeuge. Außerdem hat sie sich einen Beutel mit Proviant umgehängt.

»Gehen wir noch einmal den Plan durch, ja?«, sagt Tante Agnetha.

»Noch mal?« Leo verdreht die Augen. »Na gut ... Also, ich werde dich mit dem Schrumpfstrahler auf Insektengröße verkleinern. Die Stärke der Strahlung hast du schon passend eingestellt. Dann steigst du in die Zeitmaschine und suchst den Fehler. Ich behalte die Maschine genau im Auge. Erst, wenn du wieder draußen bist, vergrößere ich dich.«

Tante Agnetha räuspert sich. »Und vorher?«

»Ach ja! Vorher muss ich beim Schrumpfstrahler den Rückwärtsgang einlegen. Damit ich dich nicht weiter verkleinere, sondern wieder groß mache.«

»Das ist wirklich wichtig«, ruft Tante Agnetha.

»Ich will doch nicht so klein wie eine Mikrobe* werden!«

»Ich denk dran, versprochen«, versichert Leo.

»Na hoffentlich.« Tante Agnetha stellt sich ein paar Meter von Leo entfernt direkt neben die Zeitmaschine und atmet tief ein. »Los geht's.«

Leo hebt den Schrumpfstrahler, der aussieht wie ein winziger silberner Haarföhn, und richtet ihn auf seine Tante. Dann drückt er mit dem Daumen den kleinen Knopf.

Nichts passiert. Tante Agnetha sieht noch genauso groß aus wie immer.

»Spürst du was, Tantchen?«, fragt Leo.

»Ein Kribbeln im Bauch«, sagt Tante Agnetha.

Leo blinzelt. Da! Auf einmal wirkt Tante Agnetha etwas kleiner. Und noch etwas mehr. Jetzt ist sie nur noch so groß wie Leo selbst.

Schon geht sie ihm nur noch bis zur Hüfte. Dann ist Tante Agnetha auf Gartenzwerg-Größe geschrumpft.

Atemlos beobachtet Leo, wie seine Tante kleiner und kleiner wird. Bis es aussieht, als ob sie ganz verschwunden wäre!

Aufgeregt legt Leo den Schrumpfstrahler auf den



* Mikrobe = Kleinlebewesen, mit bloßem Auge nicht erkennbar

Werkzeugtisch. Dann macht er ein paar vorsichtige Schritte und beugt sich über die Stelle, an der eben noch Tante Agnetha stand. Sie ist immer noch da. Aber sie ist winzig. Kaum größer als ein Käfer.

Tante Agnetha winkt Leo zu.

Leo beugt seinen Kopf noch näher heran. »Alles in Ordnung?«, fragt er.

Die winzige Tante Agnetha hält sich die Ohren zu. Dann legt sie die Hände an den Mund. Ganz leise und schwach hört Leo ihre Stimme: »Alles bestens. Du bist nur furchtbar laut!«

Leo lächelt. Er muss Tante Agnetha jetzt wie ein gigantischer Riese vorkommen.



Plötzlich scheppert etwas hinter ihm und Leo dreht sich um.

Katinka hockt auf dem Werkzeugtisch! Die silbergraue Katze schnüffelt zwischen den Werkzeugen und Ersatzteilen herum.

Sie muss sich angeschlichen haben. Nicht mal Klemens hat etwas bemerkt. Der Dinosaurier döst nämlich entspannt am Rand der Veranda vor sich hin.

Leo wird ganz heiß, als ihm einfällt, dass der Schrumpfstrahler auf dem Werkzeugtisch liegt.

»Kusch! Da gibt es nichts für dich!«, ruft er und läuft auf die Katze zu. Er fuchtelt mit den Händen vor Katinka herum. »Husch, husch! Geh weg!«

Doch Katinka mustert Leo ziemlich unbeeindruckt aus ihren giftgrünen Augen. Als ob sie denkt: Was will der denn?

Leo hat mächtigen Respekt vor den spitzen Zähnen und Krallen der Katze. Aber er muss den Schrumpfstrahler unbedingt in Sicherheit bringen. Langsam und vorsichtig streckt er seine Hand nach dem kleinen Gerät aus ...

Fauchend schlägt Katinka mit ihrer Pfote zu. Ihre Krallen sind ausgefahren! Leo zieht seine Hand gerade noch rechtzeitig zurück – und Katinkas Pfote trifft den Schrumpfstrahler.

Katinka beugt sich interessiert zu dem kleinen silbernen Gerät. Dann versucht sie es mit ihrem Maul aufzuheben. Vielleicht hat sie begriffen, dass Leo den Schrumpfstrahler haben will. Oder er gefällt ihr einfach, weil er so schön glänzt.

Auf jeden Fall will sie ihn haben!

»Lass das liegen!«, ruft Leo.





Er will noch mal nach dem Schrumpfstrahler greifen. Aber er kommt nicht mehr an ihn heran. Der Werkzeugtisch ist plötzlich viel höher als eben noch. Auch Katinka sieht viel größer aus. Alles um Leo herum scheint zu wachsen.

Oder aber ... er *schrumpft*! Wie kann das sein?

Oh nein ... Katinka ... Sie muss den Schrumpfstrahler mit ihrer Pfote betätigt haben!

Panisch sieht Leo sich um. Alles wird größer und größer. Der Werkzeugtisch ist jetzt unglaublich hoch.

Die riesige Katinka springt vom Tisch und landet in der Wiese. Sie hat etwas Silbernes im Maul. Den Schrumpfstrahler!

Die Katze läuft mit ihrer Beute quer durch den Garten bis zur Mauer. Mit Leichtigkeit springt sie einen Baum davor hoch. Dann läuft sie über einen Ast auf die Gartenmauer und verschwindet auf der anderen Seite.

Leo starrt ihr fassungslos hinterher.



»Leeooo!«, erklingt Tante Agnethas Stimme von weit weg. Leos Tante winkt und kommt auf ihn zugelaufen. Sie wirkt jetzt wieder ganz normal groß. Also ist Leo genauso winzig wie sie!

Leo rennt ihr entgegen.

Als er sie erreicht, nimmt ihn seine Tante schwer atmend in den Arm. Heftig drückt sie ihn. »Ein

Glück, dass es dir gut geht! Ich habe alles mit angesehen.«

»Es tut mir so leid, Tantchen«, murmelt Leo geknickt.

»Schon gut. Das war nicht deine Schuld«, tröstet ihn Tante Agnetha. »Es war einfach großes Pech. Wer konnte denn ahnen, dass dieses Katzenvieh sich einmischt?«

Leo sieht sich um. Die Veranda, die Freiluftwerkstatt, der Garten ... Alles ist riesig und wirkt ganz fremd. »Und was machen wir jetzt? Wir sind beide Winzlinge und die blöde Katinka hat den Schrumpfstrahler.«

»Ich glaube, uns bleibt keine Wahl«, sagt Tante Agnetha langsam. »Wir müssen eine Expedition in den Nachbargarten unternehmen und den Schrumpfstrahler zurückholen.«

»So klein wie wir sind?«, stößt Leo ungläubig hervor.

»So klein wie wir sind!«, bestätigt Tante Agnetha.